

# Calmer Wochenblatt

№ 266.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Hfg.

Samstag, den 13. November 1909.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägerl. Wrt. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsbereit. 1/4 Jährl. Wrt. 1.30, im Fernverkehr Wrt. 1.30. Beleg in Württ. 30 Hfg., in Bayern u. Reich 42 Hfg.

## Tagesereignisse.

Calw 13. Nov. Das gestern Abend von Lehrern und Schülern der Spöhrer'schen Höheren Handelsschule wiederholt gegebene Konzert, dessen Ertrag zu Zwecken der Wohltätigkeit bestimmt war, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs aus allen Kreisen zu erfreuen. Der Vortrag sämtlicher Nummern ging flott und den Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall gespendet. Das finanzielle Ergebnis war eine stattliche Summe, die nach Abzug der Unkosten der Ortsarmenbehörde zustiefen soll. Herr Stadtschultheiß Konz brachte namens derselben allen Mitwirkenden die verdiente Anerkennung und seinen Dank zum Ausdruck.

Neuenbürg 12. Nov. Bei dem benachbarten hoch gelegenen Schwarzwalddorf Engelsbrand landete gestern nachmittag 3 1/2 Uhr auf freiem Felde ein großer Ballon, der um 1 1/2 Uhr in Saarbrücken aufgestiegen war. Sturm und Schneegestöber haben ihn hierher verschlagen. Die Landung erfolgte glatt. In dem Ballon saßen drei Herren.

Stuttgart 12. Nov. Der Hansabund hatte heute Abend eine imposante Versammlung in den Festsaal der Lieberhalle einberufen, zu der sich neben zahlreichen Vertretern der verschiedensten Berufsstände u. a. der Justizminister v. Schmidlin, Präsident v. Mosthaf und Kammerpräsident v. Bayer eingefunden hatten. Nach einigen Begrüßungsworten des Präsidenten der Handelskammer, Geh. Kom.-Rat v. Widenmann hielt der Vorsitzende des Hansabundes Geh. Justizrat Professor Dr. Rießer aus Berlin einen Vortrag über „Wesen, Zweck und Ziele des Hansabundes.“ Er schätzte sich glücklich als Süddeutscher zu Süddeutschen sprechen zu können und möchte auch erinnern an die Mithilfe des Grafen Zeppelin bei Gründung des Bundes sowie an die jüngst erfolgte Organisation von Zweigvereinen in Marbach, Heilbronn und Stuttgart. Nachdem Redner auf die jüngst erfolgten Angriffe auf den Bund zu sprechen gekommen war, erklärte er, daß der Hansabund keine Augenblickserleichterung sei. Sodann legte Geh. Rat Rießer die in den letzten Jahrzehnten vorgegangenen Veränderungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen Erwerbsstände anschaulich dar. Die politische Bedeutung des Handels, der Industrie und des Gewerbes sei heute geradezu eine klägliche. Das erkläre sich hauptsächlich aus den politischen Grundlagen des Reichs, wo dem Grundbesitz eine besondere Stellung gewährt werde, sodann auch aus der bestehenden Wahlkreiseinteilung und dem hervorragenden Einfluß des Bundes der Landwirte auf die Regierung. Schuld an diesen Verhältnissen sei aber in erster Linie die tief beklagenswerte Gleichgültigkeit des deutschen Bürgertums, das sich das staatliche Bevormundungssystem gefallen lasse, die Initiative überall der Regierung überlasse anstatt sich selbst an der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten zu beteiligen. Diese Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit verstehen die Gegner geschickt auszunützen. Es sei dasselbe Bürgertum, das in schlechten Zeiten in behaglicher Verzweiflung hinter dem Ofen sitzt, nicht an die Wahlurne eilt, wenn es sich um seine größten Interessen handle, das

Angst vor seinem Mut bekomme und vor jedem Regierungsaffessor und korrekten Verwaltungsbeamten vor Bewunderung in die Knie sinke. Groß sei die Zahl der Launen und Jagdsten, die weder ja noch nein sondern „nu eben“ sagen. Das deutsche Bürgertum sei einfach überritten, an die Wand gedrückt zu einer quantität négligeable im Staate geworden. Diesen unerträglichen Zuständen ein Ende zu machen, sei der Hansabund gegründet worden. Der Hansabund könnte nicht die verbende Kraft besitzen, wenn er wie die „Köln. Volksztg.“ schreibe, eine einseitige Interessensvertretung darstelle. Er habe an die Spitze seines Programms die Gleichberechtigung aller Erwerbsstände gestellt in bewußtem Gegensatz zum Bund der Landwirte. Wenn dieser den Hansabund bezüglich des zukünftigen Handelsvertrags mit Amerika zu energischem Auftreten ermutige, so könne für den Bund lediglich die gerechte Abwägung der beiderseitigen Interessen maßgebend sein. Würde der Hansabund nicht die Gleichberechtigung aller Erwerbsstände zugestehen, dann wäre sein Wirken antinational. Der Bund habe den Grundsatz aufgestellt, daß das saum cuique des modernen Staates auch die eiserne Grundlage seiner Wirtschaftspolitik bilden müsse. Er habe das Prinzip der Ausgleichung der verschiedensten Richtungen als eine durchführbare Aufgabe anerkannt und ist aufrichtig bestrebt, auch in wirtschaftspolitischen Fragen die mittlere Linie zu finden. Ein Ausgleich des liberalen und konservativen Prinzips, der einen dauernden Fortschritt darstelle, müsse gefunden werden. Wir denken nicht daran, der deutschen Landwirtschaft die Zölle zu entziehen, die sie für ihr Blühen und Gedeihen bedarf, wir wollen aber, daß die Höhe derselben unter voller Berücksichtigung der Interessen der übrigen Erwerbsstände bemessen werde. Der Hansabund werde nicht dem Frieden nach innen sondern auch nach außen dienen. Wir wollen mit England durchaus im Frieden leben und wünschen durch eine freundschaftliche Entente mit England für die Herabminderung der Militärlasten wirken zu können. Niemand gibt im Bund, der für ein modernes Deutschland eine neue deutsche Wirtschaftspolitik erstrebt, seine politische oder religiöse Ueberzeugung auf. Wir sind gegen eine Sozialpolitik im Automobiltempo, sondern wünschen, daß bei allen sozialpolitischen Maßnahmen auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie Rücksicht genommen werde. Mit einem Aufruf begeisterter Mithilfe und zur Aufklärungsarbeit, schloß Redner unter stürmischem Beifall seine Ausführungen. Nachdem mehrere Vertreter verschiedener Erwerbsstände zustimmende Erklärungen gegeben hatten, schloß Geh. Kom.-Rat v. Widenmann gegen 10 Uhr die Versammlung.

Stuttgart 12. Nov. (Schwurgericht.) Wegen Totschlags hatte sich heute der 19 Jahre alte Schlosser Paul Niethammer von Weilimdorf zu verantworten. Der Angeklagte fuhr öfters mit der Strohgäubahn von Korntal nach Münchingen und kam fast jedesmal mit dem Bahnpersonal wegen seines ungebührlichen Benehmens in Konflikt. Er suchte sich gerne an den Bahnbediensteten zu reiben, er wurde schon mehrmals bahnpolizeilich bestraft. Nicht gut zu sprechen war er auf den Bahnassistenten Huber, der ihn einmal mit einem Schlüsselbund geschlagen

haben soll. Auch am Sonntag, 6. Juni war er in Münchingen, er besuchte mehrere Wirtschaften und trank 15 Glas Bier. Nach der Ankunft des Zuges in Korntal provozierte er auf dem Bahnhof wieder einen Streit mit einem Bahnbediensteten und kam schließlich mit dem Bahnassistenten Huber ins Handgemeine, wobei ihm dieser mit seinem Schirm einen Schlag versetzte. Als sich Huber einige Zeit darauf nach Hause begeben wollte, sprang ihm Niethammer nach und schlug ihn von hinten mit einem dicken Prügel nieder. Huber erlitt einen Schädelbruch und starb am anderen Tage im Krankenhaus. Er war verheiratet und Vater von zwei Kindern. Der Angeklagte machte geltend, er habe Huber nur auf den Arm schlagen wollen. Die Geschworenen bejahten Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod unter Verjagung mildernder Umstände. Das Urteil lautete sodann auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft.

Fellbach 9. Nov. Die Weingärtnergesellschaft hat ihre Abrechnung beendet und ihre Gelder am Montag ausbezahlt; abends wurde im Adler das Herbstfest abgehalten. Nach dem hiebei vom Vereinsrechner erstatteten Bericht hat die Gesellschaft erzeugt: 54 640 kg Trauben oder 417,22 hl Wein mit einem Erlös von 19 041 M gegen 800 hl und 53 800 M im Vorjahr. Durchschnittspreis der Bergweine 175 M, der Mittelfeldweine 116 M.

Gündringen O.A. Horb 12. Nov. Ein eigenartiges Mißgeschick passierte einem hiesigen Fuhrmann. Er ging am Montag abend in den Hellschauser Wald um Holz zu holen. Das Auffinden der Holznummer nahm soviel Zeit in Anspruch, daß es inzwischen stark dämmerte. Als nun der Fuhrmann heimkehren wollte, war das Pferd, das sich scheint in der Dunkelheit fürchtete, absolut nicht mehr von der Stelle zu bringen. Wohl oder übel mußte der Fuhrmann samt dem Pferd die ganze Nacht im Walde bleiben und kam erst am nächsten Morgen zu den geängstigten Seinen zurück.

Neutlingen 12. Nov. Gelegentlich der Verhaftung der beiden Brandstifter auf Schloß Busmannshausen in Ulm gestand einer der Verhafteten, Tagelöhner Rentner von Heidenheim, auch den anfangs Oktober ausgeführten Einbruchsdiebstahl in der Fabrik Schrabin zwischen Neutlingen und Eningen ein.

Neutlingen 12. Nov. Zur Feststellung der Ursache der hier herrschenden Typhus-Epidemie hat Dr. Brekle-Stuttgart die bakteriologische Untersuchung vorgenommen. Er teilte mit, daß er aus den am 25. Oktober mitgenommenen Proben von den Resten auf einem Tisch im Hadräum des Schlachthauses einen Bazillus gezüchtet habe, der seiner Eigenschaft nach dem Typhusbazillus entspricht. Damit ist bewiesen, daß das Schlachthaus mit zu der Verbreitung der Krankheit beigetragen hat. Inzwischen ist im Schlachthaus, speziell im Hadräum, eine gründliche Reinigung und Desinfektion vorgenommen worden, der sich die Metzger bereitwillig gefügt haben. Die Behörden geben sich überhaupt die größte Mühe, der Krankheitsverbreitung Einhalt zu tun. Ansteckungsfälle kommen zur Zeit nur noch durch den Verkehr mit Kranken

vor. Der eigentliche Grund der Seuche konnte bisher allerdings noch nicht gefunden werden. In dieser Woche sind bis zum Donnerstag sieben Erkrankungen zur Anmeldung gebracht worden.

Alldorf O. M. Belzheim 12. Nov. In dem der Freiherrl. von Hoh'schen Güterherrschaft in Alldorf gehörigen, auf der Markung Alldorf gelegenen Wald „Haselbacher Rain“ wurde gestern nachmittag von Holzhauern bei Gelegenheit der Vornahme von Durchforstungsarbeiten das am Boden liegende Skelett eines Mannes gefunden. Dasselbe war teilweise noch mit Kleidungsstücken umgeben. Daneben lag ein zerlegbares Jagdgewehr ohne Schaft, der abgeschraubt, aber nicht vorzufinden war. Der Lauf des Gewehres, der zweiteilig ist und in der Mitte ein Gewinde besitzt, war zur Hälfte abmontiert, gleichwohl war es aber noch gebrauchsfähig. Der Schädel ist zertrümmert. Ein durch die Ortsvorsteher von Alldorf und Rutlangen vorgenommener polizeilicher Augenschein hat unzweifelhaft ergeben, daß es sich um das Skelett eines Mannes handelt, der in der Umgebung, namentlich in Kreisen der Jäger, wohl bekannt war und mit den Jagdgesetzen schon wiederholt in Konflikt geraten ist. Eine strafbare Handlung scheint ausgeschlossen zu sein, vielmehr dürfte es sich um einen Selbstmord handeln. Die in Betracht kommende Persönlichkeit sollte im November 1909 eine längere Gefängnisstrafe wegen Jagdvergehens u. a. antreten, deren Vollstreckung er sich vermutlich dadurch entziehen zu sollen glaubte, daß er seinem Leben selbst ein Ende bereite. Gerichtliche Anzeige ist gleichwohl erstattet.

Lauffen a. N. 12. Nov. Gestern ereignete sich im Portlandzementwerk ein Unglücksfall, der leicht schwere Folgen hätte nach sich ziehen können. Drei Arbeiter waren mit dem Transport einer Riemenscheibe von zirka 2 Meter Durchmesser beschäftigt. Plötzlich rutschte der verheiratete Fabrikarbeiter Wilhelm Lang aus, die Scheibe kam ins Rollen, fiel um und traf dabei den Mann am Schenkel und Unterleib, so daß er vom Platze getragen und mittelst Chaise fortgeführt werden mußte. Als ein Glück ist es zu bezeichnen, daß die Riemenscheibe auf einen eben vorbeifahrenden Karren fiel, denn wäre Lang darunter gekommen, so wäre es um sein Leben geschehen gewesen.

Friedrichshafen 12. Nov. Kurz nachdem gestern abend 7.40 Uhr der badische Dampfer „Kaiser Wilhelm“ den hiesigen Hafen verlassen hatte, verlagte die Steuerung. Durch den herrschenden Sturm wurde das Schiff bis in die Nähe von Eriskirch seitwärts abgetrieben und lief, einige hundert Meter vom Ufer entfernt, auf sandigen Seegrund auf. Noch heute nacht 11 Uhr wurden in dem furchtbaren Sturm unter den äußersten Anstrengungen durch das Motorboot „Württemberg“ des Grafen Zeppelin etwa 20 Passagiere an Land gebracht, die übrigen Fahrgäste getrauten sich nicht, den Dampfer zu verlassen, was bei dem hohen Wellengang des Sees ziemlich gefährlich war. Auch das württembergische Dampfsboot „Charlotte“ wollte Hilfe bringen, konnte aber wegen des sandigen Grundes nicht an das gefährdete Schiff herankommen. Bis heute nachmittag 2 Uhr war es den beiden Motorbooten des Grafen Zeppelin noch nicht gelungen, das Schiff flott zu bekommen, da es sehr stark aufgelaufen und der schwere Sturm den Arbeiten sehr hinderlich ist.

Bom badischen Oberland 10. Nov. Eine junge Dame ließ sich nach einer benachbarten schweizerischen Poststation Portoersparnis halber aus einer Schweizer Apotheke ein Fläschchen mit Medizin senden. Als sie damit auf bad. Gebiet kam, wurde ihr bei der Zollstation eröffnet, daß sie für die Medizin 2 Mark Zoll bezahlen müsse. Das war ihr zu hoch und sie verbrachte deshalb den Zaubertrank wieder in den Schweizer Ort zurück. Ein Herr, der sich der Dame gefällig zeigen wollte, versuchte später die Medizin über die Grenze zu schmuggeln. Er wurde dabei von Zollbeamten erwischt und da er des Passiers überführt war in eine Geldstrafe von 20 Mk. genommen; auch das Medizinfläschchen mußte er auf der Zollstation zurücklassen. Eine teure Medizin!

München 12. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat heute das Barenhaussteuer-gesetz mit 100 gegen 24 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten alle Sozialdemokraten und einige Liberale.

Berlin 12. Nov. Die Köpenickiade im Landgerichtsgebäude zieht immer weitere Kreise. Ein Kaufmann zahlte auf eine ihm präsentierte Kostenrechnung 100 M. Er gedenkt jetzt gegen den Fiskus Klage auf Schadenersatz zu erheben. — In München erschien ein Mann im Kriegs- und Verkehrsministerium und holte, angeblich im Auftrag der zuständigen Vorgesetzten die Schreibmaschine zur Reparatur ab. Bei der Eisenbahndirektion wurde der Gauner abgewiesen, aber leider nicht festgehalten.

Paris 12. Nov. (Steinheil-Prozess.) In der heutigen Verhandlung des Steinheilprozesses erscheint der Gerichtshof erst um 12 1/4 Uhr. Der Staatsanwalt fährt in seinem gestern abgebrochenen Plaidoyer fort. Er spricht von den Personen, die zuerst auf der Szene des Verbrechens erschienen sind und die ersten Feststellungen gemacht haben. Vorher gibt er noch eine Beschreibung der Verhältnisse in der Straße. Dann geht der Staatsanwalt zur Beschreibung der Szene über, die sich am Morgen nach dem Verbrechen abspielte, als der junge Hausdiener René Couillard herunterkam und ins Zimmer trat, in dem Frau Steinheil lag. Bei seinem Eintritt rief ihm die Steinheil zu: „Luft, Luft!“ Darauf machte dieser die Fenster auf und die Läden, weil es ganz dunkel war. Der Staatsanwalt wendet sich hierauf noch einmal an die Geschworenen mit den Worten: Meine Herren Geschworenen! Wir alle suchen die Wahrheit. Der Diener Couillard ist ein wahrheitsliebender Mann, er hat auch die ganze Wahrheit gesagt. Nur war aus Versehen seine erste Aussage vor dem Polizeikommissär im Protokoll falsch dargestellt worden, so daß mit seiner jetzigen Aussage die Schilderung der Angelegenheit übereinstimmt. Was er jetzt gesagt hat, verdient Glauben. — Heute ist Frau Steinheil sehr gefaßt und blickt den Staatsanwalt ruhig an. Heute wird der Staatsanwalt sein Plaidoyer beenden, gegen 3 Uhr beginnt dann der Verteidiger, der schwerlich in 2 Stunden fertig sein wird. Das Verdict der Geschworenen ist vor morgen nachmittag kaum zu erwarten. So bleibt wahrscheinlich das Ende für Samstag vorbehalten, das Ende, aber nicht die Lösung. Im Justizpalast geht das natürlich unkontrollierbare Gerücht um, daß in den Kreisen der Geschworenen die Ansicht besteht, die Angeklagte wegen Mitwisserschaft schuldig zu sprechen.

Neapel 12. Nov. Frau Roosevelt, welche sich nach New-York eingeschifft hat, erhielt kurz vor ihrer Abreise ein Telegramm ihres Gatten aus Uganda via Rombofo, worin Roosevelt mitteilt, daß er bei bester Gesundheit sei und seine Expedition fortsetze.

Cuxhaven 12. Nov. In der bei Cuxhaven gelegenen Elbmarsch haben sich gegen 200 Typhusfälle ereignet. Infolgedessen sind alle öffentlichen Veranstaltungen untersagt worden.

London 12. Nov. Die 4 unterseeischen Kabel nach Jamaika scheinen in unmittelbarer Nähe der Insel abgebrochen zu sein. Es ist unmöglich, eine Verbindung mit der Insel zu erhalten. Zahlreiche Schiffe versuchen, sich mittelst drahtloser Telegraphie in Verbindung mit der Insel zu setzen, aber bisher ohne Erfolg. Die Besorgnisse über das Schicksal der Bevölkerung wachsen immer mehr. Mehrere Dampfer sind nach Jamaika abgegangen, um Nachrichten einzuholen.

London 12. Nov. Aus New-York wird telegraphiert: Ueber den Orkan auf Jamaika fehlen noch immer direkte Nachrichten, doch geht aus indirekten Meldungen hervor, daß weit ausgedehnte Ueberschwemmungen begleitet von Erdstößen die ganze Insel heimgesucht haben. In den Städten sind große Verwüstungen angerichtet und überall wurde die Ernte vernichtet. Im Hafen von Kingston befanden sich einige 20 Yachten. Die Verbindung mit Kingston ist abgeschnitten und man hegt große Besorgnis für die Fahrzeuge.

Unter den Yachten befindet sich diejenige des Milliardärs Astor und seines Sohnes.

Buenos Aires 12. Nov. Ein Bombenanschlag, dessen Gelingen die schwersten Folgen gehabt hätte, ist hier in letzter Stunde vereitelt worden. In der Karmeliter-Kirche entdeckte man auf dem Hochaltar eine Höllenmaschine. Es gelang, diese noch vor der Explosion unschädlich zu machen und den Urheber des Attentats zu verhaften. Es ist ein russischer Anarchist. Als Grund für seine Tat giebt er an, er habe Ferrer rächen wollen. Wäre sein Vorhaben gelungen, so wäre zweifellos die ganze Gemeinde unter den Trümmern der Kirche begraben worden.

Die List im Beichtstuhl. In Trient wurden die Mutter und Schwester des verhafteten Kassierers der Banca Cooperativa festgenommen. Bekanntlich wurde durch einen Priester der ganze gestohlene Betrag, den er im Beichtstuhl empfangen hatte (470 000 Kronen) zurück-erstattet mit der Begründung, der Dieb könne nicht ertragen, daß statt seiner ein Unschuldiger im Kerker schmachte. Nun besteht begründeter Verdacht, daß der verhaftete Kassierer dennoch schuldig ist, mit seinen Angehörigen sich verständigte und diese dann, um ihn zu befreien, die Komödie mit dem reuigen Diebe im Beichtstuhl ausführten. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit stehen bevor.

**Standesamt Calw.**

**Geborene.**

- 5. Nov. Anna Pauline, T. d. Anna Gran geb. Loeffler, Zugmeisters Witwe.
  - 6. „ Albert Otto, S. d. Otto Schlatterer, Metzgermeister.
  - 8. „ Helene Mathilde, T. d. August Walz, Buchbinder.
  - 8. „ Oskar Albert, S. d. Albert Josef Dalcolmo, Schreinermeister.
- Gestorbene.**
- 7. Nov. Christian Friedrich Stog, Schuhmachermeister, 73 1/2 Jahre alt.

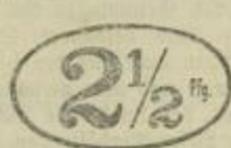
**Reklameteil.**

**Etwas was Sie interessiert!**

# Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert naturell aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragend guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

## Miriam und die Yenedze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.



### Ämtliche und Privatanzeigen.

#### Pfalzgrafenweiler.



Mit Ermächtigung der Kgl. Kreisregierung vom 30. Juli 1908 wird am **Dienstag, den 16. November ds. Js.,** hier ein

### Rindvieh- u. Schweinemarkt

abgehalten, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

### Traueranzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß am 22. Oktober unser I. Gatte, Vater, Sohn und Bruder

**Louis Heizmann,**

im Alter von 30 Jahren nach längerem schweren Leiden in Bayonne (New-York) sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:

**Ruise Heizmann** mit ihrem Kinde **Paula**, in Bayonne, die Mutter:

**P. Heizmann Wwe.** in Calw.

### Haus- u. Grundstücks-Verkauf.

Die Erben des verstorb. **Wilhelm Weis**, Drehers in Calw, setzen den Hausanteil, Leberstraße Nr. 100, sowie das im Kapellenberg gelegene Baumgut freihändig dem Verkauf aus. Auskunft erteilt

**Chr. Heugle**, Ludwigsburg, Seestraße.

**Baumwollflanell** in weiß, farbig und bedruckt, **Halbleine**, einfach und doppeltbreit, **Baumwolltuch**, **Damast**, **Bettzeugen**

empfehlen in nur guter Ware und bitten um gütige Abnahme

**M. Beisser Wwe.**, wohnhaft in der Buchhandlung Olpp.

Für die kommende Winterzeit empfiehlt Unterzeichnete ihr Lager in

### Winterschuhwaren und allen anderen Lederartikeln

für Erwachsene und Kinder in nur guter Qualität.

Reparaturen und Maßarbeiten werden pünktlich und solid ausgeführt.

**J. G. Fischer Witwe.**



Schutzmarke.

### Uebermensch

brauchen Sie heute nicht zu sein, verehrte Hausfrau, denn der Waschtage ist eine Spielerei, seit das Seifenpulver „Schneetönig“ auf den Markt gebracht worden ist. — Machen Sie einen Versuch und Sie werden überrascht sein von den Vorteilen desselben.

Fabrikant:

**Carl Bentner**, Göppingen.

### Druckarbeiten

□ □ □ jeder Art! □ □ □

Schöne Ausführung! Rasche Bedienung!

... .. Billige Preise! ... ..

### A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Telephon 9. Calw Telephon 9.

Inhaber: **Paul Adolff.**



Morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr Monats-Versammlung im Lokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Ausschuss.

**Georg Olpp,** Goldarbeiter

empfiehlt reine kräftige

### Krankenweine.

Ein jüngeres geordnetes

### Dienstmädchen

wird gesucht auf 1. Dezember Lederstraße 86.

Verlangen Sie bei Bedarf unsere reichhaltige **Kleiderstoff-Kollektion,**

welche direkt an Private franco zugesandt wird.

### Brüder Landauer,

Kleiderstoff-Versand, **Stuttgart,** Marktplatz 17.

Es gibt

kein besseres Hausmittel

gegen jeden

### Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

### Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw bei **Carl Schmauser**, Conditorei u. Caffee; in Albstadt: **H. Ade**; in Dettingen: **J. G. Gulde**; in Göttingen: **J. G. Hummel**; in Liebenzell: **G. Kaufmann**; in Stammheim: **L. Weis** u. **E. Faltner**; in Tübingen: **Frau Marg. Austerer Wwe.**

Habe im Auftrag

### Winterjacken

sehr billig zu verkaufen **Frau Sofie Binder,** Ronnengasse.

### PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte

durch die Patentbüros:

**L. Koch, Villingen** Tel. 159.

Civilingenieur **H. Haller, Pforzheim** Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Älteste deutsche Seckellerei GEGRÜNDET 1826

### Kessler Sect

G. C. KESSLER & CO. ESSLINGEN.

Sie haben bei:

**Emil Georgii** Apotheker **H. Hartmann** **H. Meisner**, Alte Apotheke Calw **C. Schmauser**, Conditorei **H. Sauer**, Conditorei **Louis Scharpf**, Apotheker **E. Wolf**, Liebenzell.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

### Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: **Eugen Dreiß**, **R. Hauber**, **Fr. Lamparter**, **G. Pfeiffer**, **L. Schlotterbeck**, **Chr. Schlatterer**, **Otto Stifel**, **J. C. Mayer's Nachf.**

Albstadt: **Chr. Straile**, **Göppingen: J. Krauß**, **Hirsau: D. Kemmel**, **Liebenzell: Fr. Schoenen**, **Mödingen: Gottl. Graze**, **Neubulach: J. Seeger**, **Neuweiler: J. G. Hall**, **Ostelsheim: G. Fischer**, **Stammheim: L. Weis**, **Zavelstein: G. Wiedenmayer**.

Nächsten Montag nachmittags 1 Uhr, sowie jeden kommenden Montag wird der

### Pferd

auf der rechten Nagelbseite verkauft bei **Ad. Ziegler.**



### Ein weißer Spitzhund

zugelassen, derselbe kann gegen Kostenersatz abgeholt werden bei **Uhrmacher Viedloff,** Bad Liebenzell.



# Billige Kleiderstoffe.

Große Posten Kleiderstoffe in einfarbig, kariert u. gestreift in modernen Webarten für Kostüme, Röcke, Blousen u. Kleider.

Posten I **85**  
Mtr.

Posten II **145**  
Mtr.

Posten III **185**  
Mtr.

Mehrere 100 Reste und Abschnitte in allen Längen enorm billig.

## Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17.

Liebenzell. — Gasthof z. Adler.

Halte am morgigen Sonntag, den 14. ds. Mts.,



### Wickelsuppe.

Hiezu lade höflich ein.

F. Schönlen.

Sirau.

Am Samstag und Sonntag hält



### Metzelsuppe



und ladet hiezu höflich ein.

G. U. Stotz z. Löwen.

## Öffentliche Erklärung und Danksagung.

Der Württ. Privat-Kranken- und Sterbefasse, Stuttgart (Bezirksverwaltung Carl Rothfuß z. Traube, Calw) spreche ich auf diesem Wege für die konstante und korrekte Regelung meines swidhigen Krankenfalles (Unfall d. linken Armes) meinen aufrichtigen Dank aus und kann nicht unterlassen, diese Krankenkasse als eine wirklich reelle jedermann zum Eintritt bestens zu empfehlen.

Wildberg, den 6. November 1909.

gez. G. Hörmann, Wildberg.

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt, in den letzten Jahren am Ludwigsspital (unter † Obermedizinalrat von Burckhardt und Professor Hofmeister) und am Bürgerhospital (unter Sanitätsrat Fauser), habe ich mich hier als

**prakt. Arzt, Chirurg u. Geburtshelfer**  
niedergelassen.

### Dr. med. Gustav Gundert

Dorotheenplatz 4 Stuttgart Telephon 4656.

Sprechstunden Werktags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4 Uhr.

## Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Sämtliche Mitglieder und Kollegen von Stadt und Land werden auf Montag, den 15. November, nachmittags 6 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung zu Kollege Belthle (Brauerei Rau) dringend eingeladen.

Tagesordnung: 1) Biersteuer,  
2) Weinkellerbuch,  
3) Verschiedenes aus dem Gewerbe.

Der Vorstand.

Sehr ausgiebig daher billig ist

### MAGGI<sup>s</sup> Würze.

Man würze nach Geschmack und erst beim Anrichten. Bestens empfohlen von

Carl Schnauffer, Conditör.

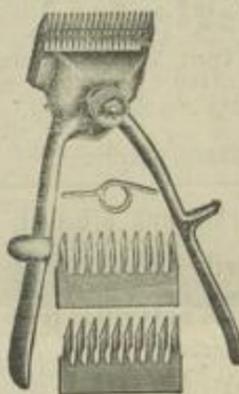
Telefon Nr. 9.

Druck der U. Dellschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abdolff in Calw.

Hiezu 1 Beilage.

## Alle im Jahre 1879 Geborenen

werden auf Sonntag, den 14. November, nachmittags 4 Uhr, zu einer Besprechung in die Restauration Reinfelder, untere Brücke, eingeladen.



Besser u. billiger als bei Versand- u. Warenhäusern kaufen Sie beim Fachmann am Platze

**Kaar- und Bartschneide-Maschinen**  
von M. 3.70 an,

**Rasier-Apparate** von M. 2.50—20.—,

**Rasiermesser**

deutsches, französisches und englisches Fabrikat,  
Preis M. 1.50—4.—.

Weitgehendste Garantie.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Fr. Herzog, Messerschmiedmstr.**

Reparaturen u. Schleiferei mit elektr. Betrieb.

## Empfehle auf jeden Sonntag Rahmgefülltes

Eugen Hayd,  
Conditör.

Telefon 96.

## Regulateure

mit 14 Tagen Gong-Schlagwerk statt  
30 M., 25 und 20 M.

nur 20 M., 18, 15 u. 12 M.,  
ebenso

**Freischwinger.**

**Weder-Uhren**

statt 3 M. nur 2,50 M.

**King, Uhren en gros, Calw.**

## Zephyrdauerwäsche

kein Waschen —  
kein Bügeln mehr.

Vertretung:

**G. Hammann, Friseur.**

Hellerlinjen,  
Wittellinsen,  
Viktoriaerbsen,  
Perlbohnen,  
Hafermehl, weiß,  
Hafermehl, braun,  
Haferflocken,  
Hafergrüße

empfiehlt

**Adolf Lutz.**

Wegen Wegzugs ist eine schön gelegene

## Wohnung

von 5 Zimmern

nebst Zubehör, sowie Gartenanteil, ab  
1. Januar zu vermieten.

Näheres Bahnhofstraße Nr. 523.

## Plüß-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitt  
zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei

**Hermann Beisser** in Calw.

Ein heizbares

## Zimmer

ist auf 1. Januar oder früher zu  
vermieten.

Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

## Auszuleihen

sind per sofort oder später größere  
und kleinere Posten Hypothekengelder  
gegen gute erste Haus- oder  
Güterficherheit. Passende Gesuche  
werden rasch und billigst erledigt.  
Schätzungsurkunden einreichen an  
Karl Roller, Heilbronn a. N.,  
Hypothekengeschäft.

Ugenberg.

Am nächsten Sonntag,  
den 14. Nov.,  
findet bei mir



**Hundebörse**

statt, wozu alle Hundefreunde der Um-  
gebung eingeladen werden.

Das. Wurster z. Löwen.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 266.

13. November 1909.

## Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Die Herren sagten Evelin ihr Kommen zum Diner zu, nur Herr v. Brede wollte es erst mit seiner Frau besprechen. Evelin hatte im Schatten des Baumes gesessen, sie hatte den Hut abgenommen, der Wind spielte mit ihrem goldigen Haar, ihre Lippen lächelten reizend, und die beiden, Sarnfeld und Brede, waren wie toll, und Armand neigte ihnen jeden Blick und jedes Lächeln. Und wie sie zu plaudern verstand, mit jener feinen Pikanterie, die nichts deutlich ausspricht und doch alles so leicht erraten läßt.

Anfangs hatte Armand geschwankt, ob er sich für heute Abend binden sollte, aber als die anderen zusagten, als er Evelin in den Wagen hob und den festen Druck ihrer kleinen Hand fühlte, da war jedes Schwanken bei ihr überwunden und „auf Wiedersehen“ hatte er gesagt, ohne daß sie noch einmal nach seiner Zusage gefragt.

Und nun lag er da und dachte darüber nach, und er sagte sich, daß er auf einen abschüssigen Weg geraten. Aber — die Gefahr war so bezaubernd, so lockend, — und wenn er erst verheiratet sein würde dann würde das alles ja doch vorbei sein, natürlich.

Er mischte sich ein Getränk; sehr viel Hennessy und sehr wenig Wasser, und bald sank ihm das Haupt schwer hintenüber in die Kissen, und ein tiefer, traumloser Schlummer umfing seine Sinne.

„Sie kommen alle, Tante Carolin“, sagte Evelin auf der Heimfahrt, und Lötchen, Doppelfinn und Lippe der Alten nickten Beifall.

„Und die Damen auch?“

Evelin zuckte die Achseln.

„Qui sait? Und was tut es? Man macht ein kleines Baccarat. Wer könnte dagegen etwas einwenden? Wir haben ja bei Bredes immer etwas hasardiert.“

„Ach, liebes Kind wir müssen hier sehr vorsichtig sein,“ klagte die alte Dame, „und ich fürchte, Deine Pläne werden Dir trotz aller Mühe nicht gelingen. Diese junge Braut, deren Glück Du vernichten willst, ist sehr reizend und sehr gut.“

Evelin lachte leise auf. — „Gut? Als ob ein Mann wie Armand Ferni, wenn er einmal in eine tolle Leidenschaft verfallen ist, noch danach fragt, ob die, die einem Ausleben dieser Leidenschaft entgegensteht, gut ist. Er wird die Verlobung lösen, oder ich habe überhaupt keine Menschenkenntnis mehr.“

Die Fenster von Solitude strahlten in dem herausdämmernden Sommerabend, und Evelin horst erwartete ihre Gäste. In weiche, opalfarben-schimmernde Seide gekleidet, saß sie in ihrem Boudoir, diesem entzückenden Schmolzwinkel für ein entzückendes Weib. Auf graue Seide eingestickte Streubuketts von blaßrosa Rosen und zartlila Veilchen bekleideten Wände und Sessel und die weichen, schwellenden Divans; auf vergoldeten Stageren Vieux Saxe, Blumen in den tiefen Fensternischen, Blumen auf dem Kaminsims. An vergoldeten Ketten schwebte, in reizendem Farbenspiel schillernd, der venezianische Kronleuchter, dessen Kerzenlicht durch rosa Seidenschirmchen gedämpft, eine wunderfam-märchenhafte Beleuchtung schuf. — Es lag etwas Schwüles über dem ganzen Raum, etwas, was die Sinne gefangen nahm und auf die Nerven übergang. Die übrigen Räume zeigten neben raffiniertem Luxus eine heitere Eleganz; indische Teppiche, japanische Spielereien, Lichtfülle und Blumen, Blumen überall.

Einer der zuerst Ankommenden war Ferni. Die Leichtigkeit und Eleganz seiner Bewegungen hatten ja durch seine Lahmheit eine gewisse Einbuße erlitten, trotzdem war er immer noch eine vornehme Erscheinung, und als er in dem schwarzen Gesellschaftsanzuge, ein weißes, zierliches Chrysanthem im Knopfloch, den Salon betrat, in dem Evelin ihm entgegenkam, war sie überrascht; in diesem Moment machte sie sich das Eingeständnis, daß ihn nicht nur seine Herrschaft und seine Millionen begehrenswert machten, sondern daß er ihr wirklich gut gefalle, ja sie spürte sogar etwas wie eine Herzensneigung für ihn, und aus diesem Empfinden heraus begrüßte sie ihn wärmer, als es je zuvor geschehen.

„Meine Schwester und Cousine lassen sich entschuldigen, Baronin“, sagte er, ihre Hand küssend und sie etwas länger in der feinen haltend, als geboten, „sie hatten sich inzwischen beim Spazierritt eine Verabredung für Pareiden getroffen und konnten Tante Volgers nicht gut im Stich lassen.“

„Schade, schade, jedenfalls hätte man dort auch auf Sie gerechnet, ich erkenne es doppelt an, daß Sie gekommen sind!“

„Mich würde nichts zurückgehalten haben, Baronin.“

„Ihre schöne Braut, scheint's, hat Ihnen nur die leichtesten Rosenketten aufgelegt“, erwiderte sie lächelnd, ohne den Schatten zu beachten, der bei ihren Worten über seine Züge gleitet. Sie setzt sich und Armand nimmt neben ihr Platz.

Ihre Toilette ist gesucht einfach und doch von raffiniertem Pariser Schick, das milde Kerzenlicht umschmeichelt ihre Gestalt, Armands Blicke folgen jeder dieser weichen, vornehmen Bewegungen, sie heften sich auf

das Spitzengeriesel, das die weißen Schultern, die zarte Büste durchschimmern läßt, sie gleiten über den opalfarbenen, weichen Faltenwurf des Kleides, an dessen Saum aus einem Gewirr von Chiffon und Spitzen der schmale Fuß in goldbigem hochhakigen Pompadourschuh sichtbar wird. —

Armand Ferni hat zu lange in Paris gelebt und gehört zu den Männern, bei denen immer der Luxus und die Eleganz, die eine Frau umgeben, eine gewisse Anregung auf die Sinne ausüben — der kaum wahrnehmbare Hauch von Parfüm, der Evelin stets umschwebt und zu ihm hinüberweht, raubt ihm fast den letzten Rest seiner Willenskraft, er sah nur noch das schöne Weib, er hörte nur noch ihre weiche, einschmeichelnde Stimme, alles andere war vergessen. — Unwillkürlich rückte er ihr etwas näher, griff nach der kleinen, juwelengeschmückten Hand, die lässig über die Lehne ihres Sessels herabhing, und küßte sie. — Evelin duldete es, lächelte — sah ihn an — es schwebte etwas Heimliches zwischen ihnen, das den Mann zu dem schönen Weibe zwang. Ein leises Räuspern im Nebenzimmer gab beiden sofort ihre Haltung wieder; Baronin Carolin trat über die Schwelle, in schwarze, starre Seide gekleidet, die runden, dunklen Augen glänzend in Freundlichkeit; kaum hatte man sich begrüßt, da kamen auch die anderen Gäste. Graf Sarnfeld und Herr Brede, letzterer mit seiner Gattin, einer lebenslustigen Frau, deren Hauptdaseinszweck darin bestand, sich zu amüsieren. —

Man ging in bester Stimmung zu Tisch. Nach dem Diner, das in seiner Zusammenstellung tadellos war, wurden Kaffee, Zigaretten und Kognat im Salon gereicht. Irgendwie, durch irgend wen angeregt, kam das Gespräch auf Monte Carlo, Monaco. Armand erzählte vom „Pferdchenspiel“, dann fiel das Wort „Baccarat“. Man scherzte darüber, und schließlich befanden sich alle beim Spiel, die kleine Frau v. Brede glühend vor Vergnügen.

Anfangs waren die Einsätze gering, im Eifer des Spiels steigerten sie sich unmerklich, anfangs scherzte man noch miteinander, schließlich hatte jeder mit sich zu tun. Baronin Carolin bekam rote Wangen, und in die kleinen, dunklen Augen trat ein raubvogelähnlicher Ausdruck. Brede wurde unruhig, Sarnfeld und Evelin bewahrten die überlegene Ruhe erfahrener Spieler; die weißen Hände der jungen Frau strichen ebenso ruhig die blauen Scheine und funkelnden Goldstücke zusammen, wie sie hohe Summen setzten; Armand befand sich in einer hochgradigen Erregung, ein Lächeln, ein Scherz, ein Blick Evelins trieben ihn, die wahnsinnigsten Einsätze zu machen, die er meist verlor.

Was tat's? Er amüsierte sich; es war wenigstens nicht die monotone Eintönigkeit der letzten Wochen, es war ein lebender Strom aus einer Welt, die Armand nun einmal liebte, deren Atmosphäre für ihn eine Lebensbedingung bedeutete. Die Fenster waren geöffnet; schwüle, feuchtwarme Luft kam vom See herauf und mischte sich mit dem Hauch der überreichen Blüten im Zimmer. Man hörte das leise Rascheln der Bäume, über deren Gipfel der Nachtwind strich, dazu das eigenartige Klingeln des rollenden Goldes, das gedämpfte Lachen von roten Frauenlippen, das Leuchten strahlendblauer Augen, Champagner, in schlanken Kristallkelchen perlend, anreizend, das alles schien ihm zuzustimmen „genieße, genieße, solange das Leben noch Dein“. Ja, genieße, das wollte er, nur im Genuß lag die Daseinsfreude, Daseinswert. —

Als um 1 Uhr die Wagen gemeldet wurden, und man vom Spieltisch aufstand, kam ihm das Bewußtsein, daß er große Verluste gehabt; Sarnfeld und Evelin hatten mehrere bedeutungsvolle Schecks in Händen, Frau v. Brede hatte tausend Mark gewonnen und fand das Spiel „entzückend“, und in heiterster Stimmung trennte sich der kleine Kreis. Als Armand auf dem Klosterhof ankam, lag alles in tiefstem Schlaf. Nur das Vestibül war noch hell, und sein Diener taumelte schlaftrunken aus dem Souterrain herauf.

„Wann sind die Damen gekommen?“ fragte Armand während des Auskleidens.

„Um elf.“

Er sah nach der Uhr — zehn Minuten nach zwei. Ein leichtes, körperliches Unbehagen machte sich bemerkbar, als er sein Lager aufsuchte, Abspannung, Uebermüdung; er befahl dem Diener, die Fenster zu schließen und drehte sich nach der Wand, er schloß die Augen, wollte schlafen, aber immer wieder tauchte vor ihm die Frau in dem opalfarben-schillernden Seidenkleid auf. Wenn er sie früher wiedergesehen hätte? Sie war sehr schön.

Es ist elf Uhr vormittags. In der Nacht ist ein Gewitterregen niedergegangen, überall an Blumen und Grashalmen hängen noch Wasserperlen, die Luft ist frisch und rein.

Inge hat eben Gräfin Volgers die Zeitung vorgelesen und geht, das Schlüsselloch am Arm, den langen, mit weißen und schwarzen Steinen belegten Gang entlang, der nach den Wirtschaftsräumen führt, als Armand vor das Haus reitet. Sie hört nichts davon, aber Gräfin Lie hat ihn kommen sehen und empfängt ihn in ihrem kleinen, nach dem Garten hinausgehenden Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

# Siefert's Hausstrunk



Ist und bleibt der beste und billigste Volkstrunk.

Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit la. Weinrosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— (ohne Zucker franko Nachnahme mit Anweisung. la. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik  
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).

# Riessner

Original-Patent-Regulator  
Gasausströmung u.  
Explosionen ausge-  
schlossen.

Anerkanntestes Spezialfabrikat

Dauerbrenner  
für Anthracit und  
minderwertige Kohlen.  
Hygienisch Idealstes System

# Öfen

Niederlage: Carl Seiz, Calw,  
Metzgergasse.

# Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter  
Böninger-Tabak, wenn das  
Paket die Unterschrift trägt:  
Arnold Böninger in Duisburg  
am Rhein.

# Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.

Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.

En gros. — En detail.

## Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:

medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen in Gummi und Glas, Badehauben, Plattfusseisenlagen, Krücken, Bettstoffe verschiedener Preislagen.

Irrigatore, Inhalations-Apparate  
bronziert, vernickelt und emailliert.

Bruchbänder mit und ohne Feder,  
Nabelbänder und Leibbinden versch. Art,  
Künstliche Glieder und Fussmaschinen

Eigene  
Fabrikation  
mit elektr.  
Betrieb.

Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.

Bidets in verschiedenen Preislagen.

Nachtstühle in verschiedener Art.

Krankenstühle auch zum Ausleihen.

## Erstes Spezial-Korsettgeschäft.

Stets Eingang von Neuheiten in deutschen und franzö-  
sischen Korsetts in einfachster bis feinsten Ausführung.

Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.

Gürtel von 50 Pfg. an.

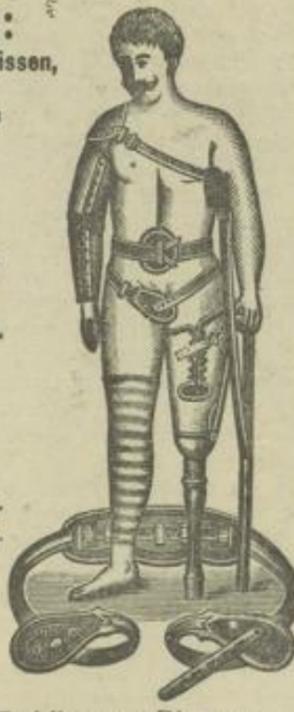
Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.

Allein-Verkauf der weltberühmten Marken:

C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.

Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet. — Preislisten zu Diensten.

Damenbedienung. Separater Anproberaum.



# Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum.

Name gesetzlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell, geruchlos und  
von hervorragender Leuchtkraft!

Echt nur zu haben bei **Fr. Lamparter** in **Calw**.  
Hauptniederlage **A. Mayer**, Marktplatz 6, Stuttgart.

## Patentamtlich geschützte Selbstfahrbare Motor-Bandsäge



zum Brennholzsägen und Spalten  
sowie zum Antrieb von  
Dreschmaschinen, Schrotmühlen  
etc. etc.

Über 500 Maschinen im Betrieb.  
Doppelte Fahrgeschwindigkeit!  
Beste Referenzen. o Prospekte gratis.  
Sichere Existenz.

**Rud. Kölle, Maschinenfabrik, Esslingen a. N.**

Älteste und bestrenommierte Fabrik.  
Bestellzeit für Frühjahr 1910.



## Sternwool-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung,  
auch für Ungelübte!

Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt  
eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen  
bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters,  
Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern und elegant.

Sternwool-Strumpf- u. Sockengarne  
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten  
und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

## Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die  
Druckerei ds. Bl.

## Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten eines Asyls in Stuttgart.  
Ziehung garantiert am 30. Novbr. 1909.  
2199 Gewinne in Bar oder Abzug Mark

**64000**  
Hauptgewinn Mark

**35000**

**10000**

**3000**

**1500**

**1000**

**2000**

**2500**

**9000**

Lose à M. 2.— 6 Lose M. 11.—  
Porto und Liste 25 Pf., extra empfohlen

**J. Schweickert** General-  
Agentur  
Stuttgart, Marktstrasse 8  
sowie alle Verkaufsstellen.

Kurzgesägtes, trockenes

## Abfallholz,

Einspännerwagen Rt. 8.—,  
Zweispännerwagen „ 15.—,  
extra große Fuhrer,

empfiehlt bei prompter Lieferung

**L. Kaercher,**

Sägewerk Hirsau. — Telef. 104.

Hier bei Ed. Bayer, Zahntechniker; Theod. Reinhardt u. W. Wenz, Friseur.

